



Mitteilungsvorlage	Vorlage-Nr:	VO/18/036
	Status:	öffentlich
	Datum:	15.02.2018
Federführend:	Bericht im Ausschuss:	Caroline Schultz
Amt für soziale Dienste	Bericht im Rat:	Horst Lichte
	Bearbeiter:	Caroline Schultz
Entwicklung der Schülerzahlen in Grundschulen in Tornesch		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	
19.03.2018	Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildung	

Sachbericht / Stellungnahme der Verwaltung

Sachbericht / Stellungnahme der Verwaltung

In der letzten Sitzung des JSSKB wurde die Verwaltung gebeten, die Schülerzahlen für die nächsten Jahre hochzurechnen, um so zukünftige Bedarfe erkennen zu können. Die Hochrechnung anhand der Geburtenzahlen der vergangenen Jahre bieten gesicherte Zahlen, die jedoch durch Zu- und Wegzüge schwanken. Für spätere Jahre können die Geburten nur geschätzt werden. Daher werden die Schätzungen immer mit einer geringen Steigerung und einer sehr starken Veränderung dargestellt. Die Wahrheit wird irgendwo dazwischen liegen. Anders als im Kindergartenbereich bleibt immer eine Zeitspanne von 5 bis 6 Jahren um reagieren zu können. Die Zahl der Einschüler variiert, da Kinder auch vorzeitig im Rahmen der Kann-Regelung eingeschult werden können.

1. Ausgangslage

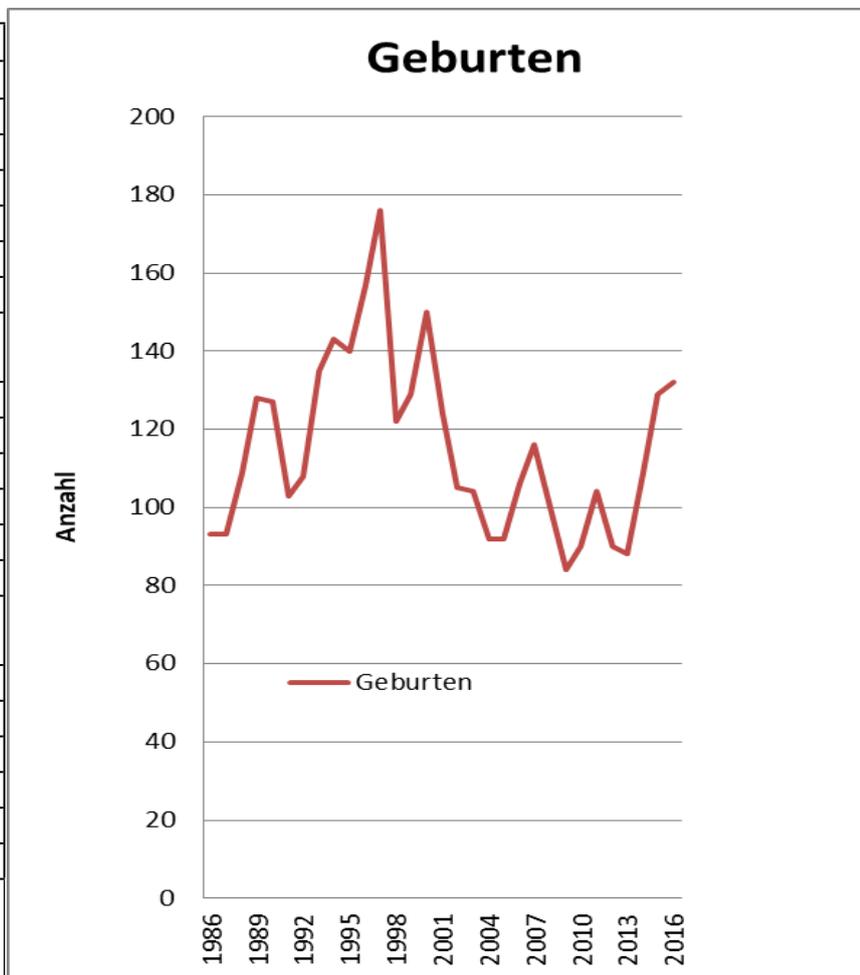
Die Zahl der Frauen zwischen 18 und 50 Jahren ist in den letzten Jahren leicht gestiegen:

Wer	Geburtsdatum von	Geburtsdatum bis	Anzahl
Frauen am 05.12.2017	01.07.1971	30.06.1999	1802
Frauen am 05.12.2015	01.07.1969	30.06.1997	1668
Frauen am 05.12.2013	01.07.1967	30.06.1995	1503

Die Geburtenzahlen schwanken in den vergangenen Jahren um bis zu 30%:

Jahr	Geburten	+/-	Besonderheiten
1986	93		
1987	93	0%	
1988	109	17%	
1989	128	17%	
1990	127	-1%	
1991	103	-19%	

1992	108	5%	
1993	135	25%	
1994	143	6%	
1995	140	-2%	
1996	157	12%	
1997	176	12%	Thujapark
1998	122	-31%	
1999	129	6%	
2000	150	16%	Strucksche Koppel
2001	124	-17%	
2002	105	-15%	
2003	104	-1%	
2004	92	-12%	
2005	92	0%	
2006	106	15%	
2007	116	9%	Einführung Elterngeld
2008	100	-14%	
2009	84	-16%	
2010	90	7%	
2011	104	16%	
2012	90	-13%	
2013	88	-2%	
2014	109	24%	Tornesch am See, Flüchtlinge, Generationswechsel
2015	129	18%	
2016	132	2%	



Die Schülerzahlen waren dagegen nur leicht steigend:

Schülerzahlen	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017	2017/2018
Johannes-Schwenne-sen-Schule	315	304	307	302	276	271	249	223	189	189	191	189	211	206	183
Fritz-Reuter-Schule GS	390	368	382	376	373	327	295	284	245	251	276	285	282	299	314
Gesamt	705	672	689	678	649	598	544	507	434	440	467	474	493	505	497

2. Prognosen für die Zukunft

In Tornesch wurden und werden in den nächsten Jahren verschiedene Baugebiete entwickelt. Diese Bautätigkeiten führen zu Neuzugängen und Umzügen innerhalb Tornesch, die Zuzüge im Bestand zur Folge haben. Der Kreis Pinneberg hat mit Stand 12/2017 seine 1. Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Pinneberg bis zum Jahr 2030 (von Gertz Gutsche Rümenapp Stadtentwicklung und Mobilität Planung Beratung Forschung GbR) veröffentlicht. Für diese Untersuchung wurden folgende Aspekte, die in diesem Bericht dargestellt werden, übernommen:

- Die Bevölkerungsentwicklung für Tornesch liegt bis 2030 bei +8,7 %; der Bevölkerungszuwachs bei +1.100 Einwohner/innen.
- Die Anzahl der unter 20-Jährigen wird kreisweit um +2 % steigen, für Tornesch wird dieser Anteil aufgrund der Bevölkerungssteigerung nennenswert höher (bis zu 5%) ausfallen.

- Für Tornesch wird angekündigt, dass der Anteil der über 65-Jährigen um rund 1.200 Personen bzw. +47% (!) steigen wird. Dies ist die höchste Steigerung im Kreis.
- Im gesamten Kreis gehen die Verfasser von steigenden Bevölkerungszahlen aus. Die Altersstruktur wird sich deutlich verändern, d.h. die Bevölkerung wird älter.
- Wenn man den Ersatzbedarf berücksichtigt, steigt der Wohnungsneubaubedarf im gesamten Kreis auf bis zu 17.200 Wohneinheiten.

Die Veränderung der Altersstruktur ist hier auch interessant, da für diese Gruppe entsprechender Wohnraum (barrierearmes, betreutes Wohnen usw.) benötigt werden wird. Dadurch werden Wohnräume im Bestand frei und können von jungen Menschen bezogen werden, die dann Kinder bekommen oder schon mitbringen.

Insgesamt wird von steigenden Bevölkerungszahlen ausgegangen.

3. Schulraumbedarf

Die Entwicklungen der Schülerzahlen sind in der Anlage dargestellt. Hierbei sind zwei Szenarien dargestellt. Die erste Aufstellung geht von einer Geburtensteigerung von 5% zum Vorjahr aus. Die zweite Anlage setzt voraus, dass in den Baugebieten sehr schnell und in allen Wohneinheiten Nachwuchs einzieht. Diese Annahme ist nicht sehr wahrscheinlich, jedoch soll auch dieses Szenarium beleuchtet werden. Dies ist gerade interessant, da Faktoren wie neuer seniorengerechter Wohnraum, mögliche Flüchtlingsnachzüge oder Generationswechsel im Bestand mangels Datengrundlagen nicht berücksichtigt werden und die Entscheidung für Kinder immer noch bei jeder Familie liegt.

Aus der ersten Berechnung ist ersichtlich, dass die Schülerzahlen langsam steigen, aber eine vier-Zügigkeit in der Fritz-Reuter-Schule und eine 2-3-Zügigkeit in der Johannes-Schwennesen-Schule ausreichen wird, um alle Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Vielleicht werden Aufnahmeregelungen und Kapazitätsbegrenzungen erforderlich, um eine gleichmäßige Auslastung beider Schulen zu erzielen. Dies widerspricht allerdings der im Schulgesetz verankerten freien Schulwahl.

Anders wäre es, wenn die Geburten überproportional steigen würden. Dann würden die Bedarfe spätestens ab dem Schuljahr 2024/25 so stark steigen, dass beide Schulen die Schülerströme nicht mehr aufnehmen könnten. Dann wäre ggf. zusätzlicher Schulraum zu schaffen.

Aktuell werden in der Fritz-Reuter-Schule 12 Klassenräume genutzt. Insgesamt sind hier bis zu 30 Räume größer als 50 m², die aber als Fach- oder Förderräume genutzt werden. Die Räume für die Betreuung können noch hinzu gerechnet werden.

An der Johannes-Schwennesen-Schule sind aktuell 10 Klassenräume eingerichtet. Hinzu kommen noch 7 Räume, die aktuell als Fach, Förder- oder Betreuungsräume genutzt werden. Auch die möglichen Räume unter dem Dachgeschoss sind hier schon eingerechnet, obwohl eine Entscheidung hierüber noch nicht getroffen wurde.

Die Prüfung, ob ausreichend Räume zur Verfügung stehen, muss aber immer von Jahr zu Jahr erfolgen, da dies auch immer von den zusätzlichen Bedarfen abhängt. Die DaZ-Klasse wurde auch in der gesamten Berechnung noch nicht berücksichtigt.

Die Umwandlung von Fach- und Differenzierungsräumen ist nicht immer möglich. Beide Grundschulen können diese sehr gute Qualität im Unterricht anbieten, weil ihnen die Raumkapazitäten und -reserven zur Verfügung gestellt werden, die heute für einen differenzierten Unterricht benötigt werden. Die Beschränkung auf die reine Unterrichtsraumversorgung ging immer zu Lasten der Qualität.

Folgende Aspekte sind bei steigenden Schülerzahlen zu beachten, die auch Einfluss auf den Raumbedarf haben:

- Die Lehrkräfte aus den Förderzentren kommen in die Schulen und arbeiten auch in separaten Räumen. Ohnehin steigen die Förderbedarfe der Kinder und damit auch der Raumbedarf.
- Mit steigender Zügigkeit, steigt auch die Anzahl an Lehrkräften in den Schulen, so dass auch die Lehrerzimmer zu klein werden
- Die Stunden der Schulsekretärinnen sind anzupassen.
- Es werden Schulsozialarbeiter/innen zusätzlich benötigt, wenn der jetzige Schlüssel beibehalten werden soll (FRS: ½ Stelle; JSS: 1 Stelle mit Teilverlastung im Ganztage).
- Auch die Fachräume und Sporthallen werden nicht ausreichen, da die Angebote im Vormittag liegen müssen.

4. Betreuung

In dem Koalitionsvertrag vom 07.02.2018 steht, dass ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter bis 2025 geschaffen werden soll. Auch in den davorigen „Jamai-ka“-Koalitionsverhandlungen wurde dies schon besprochen.

Das Konzept in der Betreuungsklasse an der FRS kann aber nur bis zu 170 Kinder aufnehmen. Es wird aktuell über Möglichkeiten zusätzlicher Aufnahmen gesprochen, aber selbst wenn der BTK weitere Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden würden, setzt dies auch voraus, dass weiteres Personal eingestellt werden kann. Dies ist bereits heute sehr schwer zu finden und die Lage wird sich mit Einführung eines Rechtsanspruches weiter verschlechtern.

Ähnlich ist die Situation im Ganztage an der Johannes-Schwennesen-Schule: Hier erfolgt bereits eine Mitnutzung der Klassenräume durch den Ganztage, aber weitere Aufnahmen erfordern auch hier zusätzliches Personal.

Weiter sollte zumindest im Hinterkopf behalten werden, dass die Einführung des Anspruches Konnexitätsmittel auslösen kann und entsprechende Förderprogramme aufgelegt werden sollen, von denen weitere Ausbauten finanziert werden können.

5. Fazit

Die Entwicklung der Schülerzahlen bleibt zu beobachten. Sollte sich der Trend bestätigen, sind immer noch bis zu 6 Jahre Zeit, um Lösungen zu finden. Die Lösung wiederum hängt auch davon ab, ob in den nächsten Jahren weitere Baugebiete entwickelt werden und langfristig mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen ist. Anderenfalls reichen Lösungen zur Überbrückung von Spitzen z.B. durch Container oder bereits bei der Planung sind Anschlussnutzungsmöglichkeiten (z.B. Altentagesstätte) weiter zu berücksichtigen.

Im Anschluss müssen auch die Anmeldezahlen der Klaus-Groth-Schule beobachtet werden. Zwar geht die o.g. Studie von sinkenden Geburtenzahlen in Moorreege und Uetersen aus, jedoch sollte den Schülern und Schülerinnen aus Tornesch auch ein Angebot vor Ort gemacht werden können.

Prüfungen:

1. Umweltverträglichkeit

entfällt

2. Kinder- und Jugendbeteiligung

entfällt

gez.
Roland Krügel
Bürgermeister

Anlage/n:

- Auswertung mit Steigerung Geburtenzahlen mit 5% ohne Zuschlag Baugebiete
- Auswertung Geburtenzahlen für Steigerung mit nur 5% mit Baugebieten ("überproportional starke Geburtenzahlen")